

Nach dem Beispiel der Landwirte des Kubans

Die Ackerbauern des Landes übernehmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen

Das Schreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Ackerbauern des Kubans fand heißen Anklang in den Kolchosen und Sowchosen des Landes. Bestrebend, das erste Jahr des zehnten Planjahres mit Arbeitsleistungen zu ehren, haben die Landwirte der Gebiete Woronesch, Poltawa, Uralsk und der ASSR der Tschetschenen und Inguschen neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen Agrarerzeugnissen an den Staat übernommen.

Auf der in Woronesch stattgehabten Versammlung des Parteikomitees und Wirtschaftskomitees würdigte der Referent, der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU W. N. Ignatow und die Diskussionsredner die hohe Aktivität der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets, die einen sozialistischen Massenwettbewerb um die Erfüllung der Pläne und die Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres und der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU entfaltet haben. Es wurde unterstrichen, daß die Vergrößerung der Produktion und der Beschäftigungen von Getreide eine der wichtigsten Aufgaben der Gebietsparteiorganisation und aller Werktätigen der Republik ist. Es wurde eine große Arbeit in der Erweiterung der Flächen für Getreidekulturen und Zuckerrüben geleistet. In den Kolchosen und Sowchosen entfaltete sich der Kampf für die hohe Kultur des Ackerbaus auf jedem Feld, für die weitgehende Einführung der wissenschaftlichen Empfehlungen und fortgeschrittenen Erfahrungen der Meister der Felder in die Praxis.

Die Ackerbauern des Gebiets haben die Möglichkeiten selbständig erwogen und beschlossen im ersten Jahr des zehnten Planjahres 1 Million 800 000 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen, was um 240 000 Tonnen mehr gegenüber den vorher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen ist.

In den ersten Tagen der Ernte...

Kampagne liefern viele Mechanisatoren Beispiele heldenhafter Arbeit. Neben der Vergrößerung der Getreideproduktion bekunden die Landwirte eine sehr große Sorge um die Steigerung der Produktion und der Beschäftigungen von Zuckerrüben. Die Saatflächen der Zuckerrüben wurden in diesem Jahr um 40 000 Hektar vergrößert. In den Kolchosen und Sowchosen werden Mineraldüngern hocheffektiv verbraucht.

Die Ribenzüchter des Gebiets beschlossen, 5 Millionen 200 000 Tonnen Zuckerrüben dem Staat zu verkaufen, was um eine Million Tonnen über den Plan ist. Eine Gewähr für die erfolgreiche Einlösung dieser Verpflichtung sind die hohen Ernten. So verpflichteten sich die Ackerbauern aus dem Kalinin-Kolchos, Rayon Taiowaja, aus dem Derschniskolchos, Rayon Panhno, und anderen, 400–450 Zentner Zuckerrüben je Hektar zu ernten.

Die Werktätigen der Saatbauchose beschließen, 120 000 Zentner hochwertiger Ribensamen zu beschaffen — bedeutend über die staatliche Aufgabe.

Dem Staat werden überplanmäßig Sonnenblumenkerne, Kartoffeln, Gemüse und alle tierischen Erzeugnisse verkauft werden.

Die Kolchos- und Sowchoso verpflichten sich, die Viehzucht mit hochwertigem Futter vollständig zu versorgen.

Die hohen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Agrarerzeugnissen an den Staat wurden auf den Versammlungen der Kolchos- und Sowchoso und vom Parteikomitee Wirtschaftskomitee des Gebiets Poltawa in der Ukrainischen SSR erörtert. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees F. T. Morgun, der ein Referat hielt, und andere Genossen würdigten die ständige väterliche Fürsorge des Zentralkomitees der KPdSU und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich für die Landwirte. In der Erwidrung dieser

Fürsorge überprüfen die Werktätigen des Gebiets die vorher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen und beschließen, im ersten Planjahr dem Staat zu verkaufen: 1 Million 800 000 Tonnen Getreide, 4 Millionen 500 000 Tonnen Zuckerrüben, 105 000 Tonnen Sonnenblumenkerne und 175 000 Tonnen Gemüse. Das ist bedeutend mehr als in den Planaufgaben, und den vorher übernommenen Verpflichtungen stand.

Die Werktätigen der Kolchos- und Sowchoso bereiten gleichzeitig mit der erfolgreichen Vollernte der Ernte eine satts Winterfütterung für das gesellschafstselektive Vieh vor. Im Gebiet sind jetzt über 1,6 Millionen Tonnen Weizenlage und Silofutter bereit, was mehr als zwei Pläne ist.

Dem Beispiel der Landwirte des Kubans folgten die Getreidebauern des Uralsgebiets. Die Landwirte des Gebiets Uralsk in der Kasachischen SSR, auf deren Feldern eine gute Ernte erwartet wurde, setzten alles daran, um sie in kurzen Terminen und ohne Verluste einzubringen und alle Reserven der Vergrößerung des Gesamtgetreideertrags zu nutzen. Nachdem die Kolchos- und Sowchoso die Chancen ihrer Möglichkeiten berechnet, beschlossen sie, dem Staat 1 Million 225 000 Tonnen Getreide zu verkaufen, was um 208 000 Tonnen mehr gegenüber den vorher übernommenen Verpflichtungen ist, sich mit dem Gesamtgetreideertrag zu veranschauligen und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf aller Agrarerzeugnisse an den Staat zu überbieten.

Auf der in Grosny stattgehabten Versammlung des Parteikomitees und Wirtschaftskomitees der ASSR der Tschetschenen und Inguschen wurden ebenfalls die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen der Landwirte erörtert und gebilligt. Die Kolchos- und Sowchoso verpflichten sich, dem Staat mehr Getreide, Zuckerrüben, Weintrauben, Gemüse, Fleisch, Eier und Wolle gegenüber dem Plan und den vorher übernommenen Verpflichtungen zu verkaufen.

Die Teilnehmer der Versammlung der Partei- und Wirtschaftskomitee versicherten dem Leninschen Zentralkomitee und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, persönlich, daß alle Maßnahmen zur erfolgreichen Einlösung der neuen erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen Agrarerzeugnissen an den Staat getroffen werden. (TASS).

L. I. Breschnew beantwortet Fragen eines „Prawda“-Korrespondenten

Frage: Wie kann Ihrer Meinung nach im Zusammenhang mit dem ersten Jahrestag des Abschusses der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und der Unterzeichnung der Schlussakte, die Bedeutung dieser Konferenz eingeschätzt werden?

Antwort: Die Konferenz wurde zu einem Ereignis von gewaltiger Bedeutung. Das wichtigste besteht unserer Auffassung nach darin, daß es gelungen ist, den Friedenswillen der Völker aller Teilnehmerländer zum Ausdruck zu bringen.

Der Weg nach Helsinki war nicht leicht. Auf ihm gab es viele Schwierigkeiten. Am Verhandlungstisch trafen sich Völker mit unterschiedlicher sozialer Ordnung und Weltanschauungen. Ungeachtet dessen überweg das Bestreben, gemeinsame Übereinstimmung zu den Grundproblemen der europäischen Sicherheit und Zusammenarbeit zu finden. Und das sicherte den Erfolg.

Im vergangenen Jahr wurden wiederholt Versuche unternommen, um auf die im Konferenzverlauf erzielten Vereinbarungen zu diesen oder jenen Fragen Schatten zu werfen. Bei der Bewertung dessen, was bereits geschehen ist und was noch zu tun ist, müssen aber nicht irgendwelche Teilprobleme in der Waagschale geliegt werden, sondern das große Werk, das die 35 europäischen Staaten, die USA und Kanada vereinigte.

Ein solches Horngenehen hat uns alle nach Helsinki geführt und bewegt unsere Unterschriften unter die Schlussakte zu setzen. Dieses kollektiv erarbeitete Dokument umschließt, indem es die zur Gesundung des europäischen politischen Klimas erreichten Ergebnisse verankert, eine

langfristige Perspektive für ein realistisches und verantwortungsbewusstes Horngenehen an zwischenstaatliche Angelegenheiten, vor allem in Bezug auf Europa und in erheblichem Maße vom Standpunkt der potentiellen Möglichkeiten der Beilegung von Problemen globalen Charakters. Das Dokument orientiert deutlich auf eine Minderung der internationalen Spannung, auf Einstellung von militärischen Konflikten in jenen Regionen der Welt, wo sie noch vorhanden sind und auf die Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten ohne jegliche Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten.

Zweifellos ist den Ergebnissen, die vor einem Jahr in Helsinki erzielt wurden, ein langes Leben beschieden und niemandem wird es gelingen, sie zu erschüttern oder sie zu verunsichern. Es kann mit Überzeugung festgestellt werden, daß dank der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit Europa um eine solidere Stufe höher gehoben wurde als bisher. Europa lernte es, beharrlicher und besser nach Lösungen von brennenden internationalen Problemen zu suchen, mit einem größeren praktischen Nutzeffekt im Interesse der Entspannung, der Verlebung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten und des Friedens zwischen den Völkern zu arbeiten.

Man könnte sagen, daß in diesen Worten Optimismus dominiert. Ja, das ist in der Tat so.

Frage: In vielen Ländern hat die Vereinbarung zwischen den USA, der BRD, Frankreich und Großbritannien, wirtschaftlichen Druck auf Italien auszuüben, falls sich an der Regierung dieses Landes Vertreter der italienischen Kommunistischen Partei

betätigen, eine scharfe Reaktion ausgelöst. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Antwort: Aus den Erklärungen des Kanzlers der BRD, des Präsidenten der USA und einiger anderer Staatsmänner des Westens ergibt sich, daß diese Tatsache als solche nicht bestritten wird. Allerdings sind in den offiziellen Erklärungen und in den Mitteilungen der Presse eigene Nuancen enthalten. Das Wesen der Sache ist jedoch klar: gegen Italien sollen wirtschaftliche Sanktionen getroffen werden, falls sich an ihrer Regierung Kommunisten beteiligen.

Die sowjetischen Menschen beschäftigen natürlich nicht, im Namen der italienischen Kommunisten zu sprechen. Die italienische Kommunistische Partei hat ihre Meinung bereits geäußert. Wir wissen aber auch, daß nicht nur in Italien eine Welle öffentlicher Empörung entstanden ist. Überhaupt ist diese ganze Frage über den Rahmen einer rein italienischen Angelegenheit hinausgewachsen.

Nehmen wir doch eine Seite dieser Frage. Die Politiker der kapitalistischen Länder lobpreisen oft, darüber auf den verschiedensten internationalen Foren, die Auszahlung der Stimmzettel in den Wahllokalen als ein Merkmal der Demokratie. Womit haben wir es aber in diesem Fall zu tun? Doch gerade durch Abstimmung hat mehr als ein Drittel der italienischen Wähler sein Vertrauen zur Kommunistischen Partei ausgesprochen. Dem Willen des italienischen Volkes will man aber nicht Rechnung tragen. Es ist so, daß in den Augen jener, denen die Wahlergebnisse in Italien nicht gefallen, eine solche Demokratie wenig kostet, ist nicht der Unterschied zwischen

ihren feierlichen Erklärungen zugunsten der Einhaltung von bestimmten demokratischen Normen und der politischen Linie, die sie gegenüber Italien verkündet haben, ein Beweis dafür. Es gibt eigentlich auch einen internationalen Aspekt zu beachten, der darin besteht, daß einige Mächte bereit sind, Italien die Gurgel zu gehen, um nur eine Beteiligung der Kommunisten an der Regierung zu verhindern. Einigen Kreisen, die mit der Bestimmung der Außenpolitik dieser Mächte zu tun haben, ist wahrscheinlich der Kurs auf Frieden, auf Einschränkung des Wettstreits und auf Entspannung, den die kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, darunter die italienische Kommunistische Partei, auf ihrer Konferenz in Berlin verkündet haben, nicht nach ihrem Geschmack.

Die Einmischung einiger westlichen Mächte in den Prozeß der Regierungsbildung in Italien ist kein Zeichen ihrer Kraft, sondern ein Ausdruck von Angst vor dem mächtigen Strom des sozialen Fortschritts. Es ist wohl kaum nötig speziell darauf einzugehen, daß eine solche Einmischung in einem krassen Gegensatz zur Schlußakte von Helsinki steht.

Die Versuche eines Diktats von außen schlagen in unseren Tagen ins Gegenteil um. Sie veranlassen einmal mehr die kommunistischen und Arbeiterparteien, die nationalen Befreiungsbewegungen und alle friedliebenden Kräfte noch mehr Energie und Geschlossenheit zur Verteidigung des großen Werkes des Friedens, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker an den Tag zu legen.

Mehr Getreide für die Heimat!

Die erste Million

Pud Getreide der neuen Ernte haben die Landwirte des Steppengebiets am Ural in die Speicher der Heimat geschüttelt. Eigenen großen Beitrag leisteten dazu die Ackerbauern der Rayons Pruralje, Toketky, Selesowski, Buryly. Hier ist die Ernte in vielen Wirtschaften gut geraten.

Als Antwort auf die inspirierende Initiative der Landwirte des Kubans und das Geschriebene des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Werktätigen der Region Krasnodar haben die Ackerbauern des Gebiets Uralsk einen sozialistischen Wettbewerb um den Verkauf von Getreide an den Staat über die angenommenen Verpflichtungen hinaus entfaltet.

Anton DOSCH
Gebiet Uralsk

Initiative unterstützt

DSHAMBUL (KasTAg). Die Initiative der Ackerbauern des Kubans, gebilligt im Geschriebenen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, wurde von den Werktätigen vieler Wirtschaften des Gebiets Dshambul aufgegriffen. Die Ackerbauern des Gebiets leisteten die Landwirte aus dem Kolchos „Trudowik“ im Rayon Kural dieser Initiative Folge. Man erntet hier 25 Zentner pro Hektar. Die Kolchosbauern haben beschlossen, 61 000 Zentner Getreide an den Staat zu verkaufen, was das Zweifache des geplanten ausmacht.

Das Korn wird hier im Großgruppenverfahren gemäht. Direkt am Feld wird die Erntetechnik getankt und gewartet. W. BU

tlowski und E. Ortman dreihen bis 500 Zentner Getreide am Tag.

Auch die Kolchos „Iskra“ und „Kommunisticheski“ haben sich verpflichtet, den Plan des Verkaufs von Getreide an den Staat auf das Zweifache zu überbieten. Die Ackerbauern des Rayons Kural überprüfen die Verpflichtungen und wollen statt der geplanten 41 000 Tonnen 60 000 Tonnen Getreide realisieren.

Der Brotlaib wird größer sein

Die Landwirte unseres Rayons Osasakarowa haben den Brief des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Kubaner Landwirte als ein Programm zur Vergrößerung der Getreideproduktion aufgefaßt. Sie sind bereit, ihr Bestes zu tun, um in diesem Jahr mehr Getreide an den Staat zu liefern. In allen unseren Wirtschaften wurden Versammlungen veranstaltet, in denen die Kollektive neue erhöhte Verpflichtungen übernahmen. Zwei Sowchoso „Wilhelm Pleck“ und „Nowy Put“ stellen sich die Aufgabe, 1976 pro Hektar 25 Zentner mehr als die früheren Verpflichtungen um 5 000 Tonnen zu vergrößern.

Bald kommen die heißen Erntetage. Die Kollektive der Sowchoso haben sich dazu verpflichtet, die Reifeerträge der Ernterträge. Die Leitung, das Parteikomitee und Gewerkschaftskomitee haben schon einen konkreten Arbeitsplan für die Erntebereitstellung aufgestellt. Mit Elan schaffen heute alle Getreidebauern, alle Mitarbeiter der Wirtschaft, führend im Wettbewerb sind die Mechanisatoren der Komsozole Anatol Au, der Arbeitsveteran Robert Glöde, Vladimir Derzew, Heinrich Glöde. Das Ziel unserer Parteiorgani-

sationen ist, es jedem Teilnehmer der Ernte 1976 nahelegen, ob er ein Ackerbauern oder Kolchosist, alles daranzusetzen, die Arbeiten in hoher Qualität und termingemäß durchzuführen.

M. DOSTEMESSOW,
Sekretär des Rayonpartei-Komitees
Gebiet Karaganda

Mit neuem Elan

Der Brief des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Ackerbauern des Kubans rief auch bei unseren Getreidebauern großen Arbeitselan hervor. Das edelmütige Beispiel der Ackerbauern vom Kuban fand bei uns breite Unterstützung. Auf den Feldern der Steppischmacker Versuchstation reift eine reiche Ernte der Kornfelder wurden in allen Brigaden sorgfältig vom Unkraut gereinigt. Die Erntemaschinen stehen zum größten Teil in der Startlinie.

Den Wettbewerb leiten die Kommunisten unserer Wirtschaft an. Gut vorbereitet für die Ernte haben sich unsere Wettbewerbsteilnehmer aus Zweifelpole, die Ackerbauern aus der Brigade Nr. 3 des Heiden der sozialistischen Arbeit, des Kommunisten Dmitri Metelski. Im Wettbewerb um die beste Frühjahresbestellung ging Helmut Böhm Brigadeführer als Sieger hervor. Auch versprechen die von dieser Brigade geernteten Felder die reichsten Ernterträge. Die Leitung, das Parteikomitee und Gewerkschaftskomitee haben schon einen konkreten Arbeitsplan für die Erntebereitstellung aufgestellt. Mit Elan schaffen heute alle Getreidebauern, alle Mitarbeiter der Wirtschaft, führend im Wettbewerb sind die Mechanisatoren der Komsozole Anatol Au, der Arbeitsveteran Robert Glöde, Vladimir Derzew, Heinrich Glöde. Das Ziel unserer Parteiorgani-

Unter der Devise: „Zwei Jahrepläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktobers“ wetteifern, haben die Werktätigen des Eisenbahnbetriebswerks Zellnograd mit hohen Leistungen ihrem Feiertagsgeweiht.

UNSERE BILD: Die Elektrotroik-Maschinen (v. l.) Valeri Talalajew, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR Karatol Rachimow und Iwan Tschetwertak.

Foto: B. Kobler

Als Antwort auf die Initiative der Kubaner haben sich unsere Ackerbauern verpflichtet, an jedem Hektar mehr als 20 Zentner Getreide zu ernten und den Getreideverkaufplan an den Staat auf das Anderthalbfache zu überbieten.

Artur BAUER,
Brigadier der Feldbaubrigade hoher Ackerbaukultur
Gebiet Kokschetaw

Über den Plan hinaus

Die Ackerbauern des Rayons Tjujkubas im Gebiet Tschimkent haben 35 000 Tonnen Korn der neuen Ernte an die Getreideabnahmestelle geliefert und somit ihre sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. Das in kurzer Zeit zu leisten, ermöglichte der Wirtschaft die exakte Arbeit des Erntebands Feld-Tenne-Getreidespeicher. Allerorts wurde das Korn von den ersten Erntetagen an am Tag des Druschens in die Staatspeicher befördert. Sehr effektiv erwiesen sich die in den Kolchosen und Sowchosen organisierten Komplex-Erntetransport-Arbeitsgruppen, denen Kombi-LKW und Autotraktor angehören.

Dank der hohen Agrotechnik konnten die Ackerbauern gute Ernterträge erzielen — durchschnittlich erreichen sie 20 und mehr Zentner je Hektar. Inspiriert durch das Geschriebene des Genossen Leonid Ilijitsch Breschnew, an die Werktätigen der Region Krasnodar, die neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat übernommen, beschlossen die Ackerbauern des Rayons Tjujkubas, nicht weniger als 1 000 Tonnen Getreide zusätzlich an die Getreideabnahmestellen zu liefern.



Die Bordsysteme der Orbitalstation Salut 5 arbeiten normal. Der Gesundheitszustand der Besatzung ist gut.

Salut 5:

Erforschung der Erde

Flugplatzzentrum. 30. Juli. (TASS). Um 12 Uhr Moskauer Zeit vollendete die sowjetische wissenschaftliche Orbitalstation Salut 5 ihre 605. Erdumkreisung. 362 Erdumkreisungen davon hatte sie mit Besatzung an Bord zurückgelegt.

Entsprechend dem Flugprogramm des 29. und 30. Juli fotografierten die Kosmonauten Boris Wolynow und Vitali Scholobov die Erdoberfläche. Diese Aufnahmen dienen der Ermittlung von Gebieten, wo die Suche nach Bodenschätzen Erfolg verspricht, sowie dem Studium der seismischen Aktivität und der Einschätzung der Murengefahr im Nahgebirge, der Erkundung von Gebieten für den Bau von hydrotechnischen Anlagen sowie der Lösung mehrerer anderer wichtiger Aufgaben der Volkswirtschaft. Die Aufnahmen wurden über der südlichen Ukraine, der Moldauischen SSR, der Region Altai und der Kaspienbe gemacht.

Die Bordsysteme der Orbitalstation Salut 5 arbeiten normal. Der Gesundheitszustand der Besatzung ist gut.

Auf dem Arbeitsmarsch

Die Werktätigen der Republik haben im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Übererfüllung des Plans für 1976 weitgehend entfaltet und im ersten Halbjahr neue Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in der Hebung des Volkswohndstandes erzielt, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR.

In der Volkswirtschaft wurden neue progressive technologische Prozesse, hochproduktive Maschinen und Mechanismen eingeführt. Komplexmechanisierung und Automatisierung der Produktion und in Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse wurde geleistet. Während des Halbjahrs wurden 14 automatisierte Steuerungssysteme und 5 Informationsrechenzentren gegründet. Die Serienfertigung von 35 neuen Erzeugnissen wurde aufgenommen. Der Ausstoß von Erzeugnissen höchster Qualitätskategorie wurde vergrößert. Auf den Stand des 1. Juli 1976 haben 584 Erzeugnisse das staatliche Gütezeichen, 169 davon erhielten es im ersten Halbjahr. In die Volkswirtschaft der Republik wurden über 70 000 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge eingeführt, was etwa 10 Millionen Rubel Jahresökonomie ergab.

Der Plan des ersten Halbjahrs nach dem Umfang der Realisierung der Industrieerzeugnisse und in Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse wurde geleistet. Während des Halbjahrs wurden 14 automatisierte Steuerungssysteme und 5 Informationsrechenzentren gegründet. Die Serienfertigung von 35 neuen Erzeugnissen wurde aufgenommen. Der Ausstoß von Erzeugnissen höchster Qualitätskategorie wurde vergrößert. Auf den Stand des 1. Juli 1976 haben 584 Erzeugnisse das staatliche Gütezeichen, 169 davon erhielten es im ersten Halbjahr. In die Volkswirtschaft der Republik wurden über 70 000 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge eingeführt, was etwa 10 Millionen Rubel Jahresökonomie ergab.

Die Produktion einzelner Industriebetriebe stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 1975: der Elektroenergie — um 7 Prozent, des Eisen- und Nichteisenhüttenwesens — um 4, des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung — um 11, der Chemie- und Erdölchemieindustrie — um 4, der Holz-, Zellulose- und Papierindustrie — um 8, der Baustoffindustrie — um 8, der Leichtindustrie — um 4, von

(Schluß S. 2)

Auf dem Arbeitsmarsch

(Schluß, Anfang S. 1)

Kultur- und Haushaltswaren — um 2 Prozent.

Insgesamt, heißt es in der Mitteilung der Zentrverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR, erzeugte man in der Republik im ersten Halbjahr Elektroenergie 25,7 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl (Gascondensat, miteingeschlossen) — 11,7 Millionen Tonnen, Gas — 2,5 Milliarden Kubikmeter, Kohle — 45,4 Millionen Tonnen, Rohöl — 2,4 Millionen Tonnen, Erdgas — 2,9 Millionen Tonnen, Stahlwalzzeug — 2,3 Millionen Tonnen, Eisenzerre — 11,2 Millionen Tonnen, Mineralöle (in Bezugsseinheiten) — 3 Millionen Tonnen, Schweißelektroden — 929 900 Tonnen, Schmiede- und Präzisionsmaschinen — 598, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — für 29,5 Millionen Rubel.

Es wurden hergestellt: Landmaschinen — für 124,1 Millionen Rubel, Ersatzteile für Traktoren und Landmaschinen — für

29 Millionen Rubel, Bezüge 782, Bulldozer — 440, Zement — 8 602 200 Tonnen, Stahlbetonkonstruktionen — 3 Millionen Kubikmeter, Erzeugnisse, Bauelemente — 1 Milliarde, Schiefer — 303,4 Millionen Bezugsflächen.

Im ersten Halbjahr wurden erzeugt: Baumwollgewebe — 52 Millionen Quadratmeter, Wollgewebe — 11,9 Millionen Quadratmeter, Konfektionen — für 398,7 Millionen Rubel, Untertrikotagen — 24,4 Millionen Stück, Obertrikotagen — 13,7 Millionen Stück, Strümpf- und Sockenerzeugnisse — 33,4 Millionen Paar, Lederschuhe — 15,6 Millionen Paar, Fleisch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 179 300 Tonnen, Wurstwaren — 53 400 Tonnen, Nahrungsmittel, mit einge-schlossen Fischkonserven, — für 81,9 Millionen Rubel, Tierfette (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — für 500 Tonnen, Viehfleischzeugnisse, einschließlich Rohstoffressourcen umgerechnet in Milch — 490 000 Tonnen, Pflanzenöl (aus staatlichen

Rohstoffressourcen) — 42 700 Tonnen, Süßwaren — 83 800 Tonnen, Konserven — 115,4 Millionen Bezugskonservenbeutchen, Waschmaschinen — 85 000, Möbel für 67,2 Millionen Rubel.

Die Sowchose und Kolchose der Republik haben den Frühlingsaustauschplan übererfüllt.

Landwirtschaftliche Kulturen für die Ernte 1973 sind in der Republik auf einer Fläche von insgesamt 85,3 Millionen Hektar untergebracht. Getreide und Körnerleguminosen wurden auf mehr als 25,3 Millionen Hektar gesät, darunter Weizen — 18,3 Millionen Hektar, technische Kulturen — 354 400 Hektar, Kartoffeln, Gemüse und Melonenkulturen — 263 400 Hektar, Futterkulturen — 9,3 Millionen Hektar. Die Aussaatflächen von Agrarkulturen auf bewässerten Ländereien wurden vergrößert. Überall wird weiter bereitgestellt in einer Reihe von Gebieten haben die Sowchose und Kolchose mit der Bergung des Getreides und anderer landwirt-

schaftlicher Kulturen begonnen. Die Investitionen des Staates und der Kolchose in die Landwirtschaft übertrafen 1 Milliarde Rubel und stiegen gegenüber dem ersten Halbjahr des vergangenen Jahres um 4,8 Prozent.

Die Halbjahrespläne in der Güter- und Personenbeförderung wurden durch viele Arten des Transports erfüllt und übererfüllt. Gegenüber entsprechenden Periode des vergangenen Jahres vergrößerte sich der Produktionsumfang des Post- und Fernmeldewesens um 7 Prozent.

In der Mitteilung der Zentrverwaltung für Statistik der Republik wird festgestellt, daß im ersten Halbjahr aus staatlichen Investitionen für 1 640 Millionen Rubel Grundfonds in Nutzung genommen wurden. Eine große Menge von Produktionskapazitäten, Wohnhäuser, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen wurde fertiggestellt und übergeben. Die Bau- und Montageorganisationen gingen auf das neue System der Planung und ökonomischen Stillierung über.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug durchschnittlich im Halbjahr 5,4 Millionen Menschen und vergrößerte sich gegenüber der-

selben Periode des Vorjahres um 102 000 Personen.

Der Durchschnittslohn der Arbeiter und Angestellten stieg gegenüber der entsprechenden Periode des Jahres 1973 um mehr als 2 Prozent und betrug 147 Rubel. Die Zahlungen und Vergütungen, die die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds bezog, stiegen an.

Der Einzelhandelsumsatz des Staats- und Genossenschaftshandels betrug 4,9 Milliarden Rubel. Der Umfang der realisierten Dienstleistungen an der Bevölkerung erhöhte sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres um 8,2 Prozent, darunter auf dem flachen Lande um 10,2 Prozent. Das Netz der Dienstleistungsbetriebe erweiterte sich.

An der baulichen Einrichtung und Begrünung der Städte und Siedlungen wurde weitergearbeitet, eine Weiterentwicklung erfuhr die Volksbildung, Kultur, die Heranbildung von Kadern höherer und mittlerer Qualifikation. Die medizinische Hilfe der Bevölkerung wurde verbessert.

Die Bevölkerungszahl in der Republik betrug am 1. Juli 1973 14,5 Millionen Menschen.

(KaSTAG)

Die stählernen Magistralen des Landes

Fast 140 000 Kilometer lang sind heute die Eisenbahnlängen der UdSSR. Trotz des hohen Tempos der Entwicklung des Auto-, Luft- und Rohrleitungstransports kommt den stählernen Magistralen nach wie vor eine führende Rolle zu — darauf entfallen 75 Prozent des Güterumsatzes des Landes und über die Hälfte des Personenverkehrs. Am Vorabend des Unionstages des Eisenbahners berichtete der Erste Stellvertretende Minister für Verkehrswege, Held der sozialistischen Arbeit N. A. GUNDOBIN dem TASS-Korrespondenten über die Entwicklung des Eisenbahntransports im neuen Planjahr.

Der XXV. Parteitag der KPdSU stellte vor dem Eisenbahntransport Aufgaben in weiterer Vergrößerung der Güter- und Personenbeförderung und einer effektiveren Nutzung der Transportmittel. Dafür ist es notwendig, die Durchlaß- und Abfertigungsfähigkeit der wichtigsten Magistralen und Stationen zu entwickeln. Es wurde vorgemerkt, in besonders belasteten Richtungen Tausende Kilometer elektrifizierter und Parallelgleise anzuwenden. Fortgesetzt wird der Bau neuer Eisenbahnlängen, insbesondere in den Ostgebieten. Die Schaffung der Balkal-Amur-Magistrale wird eine beschleunigte Entwicklung der Produktivkräfte im Osten des Landes begünstigen.

Die Sowjetunion verfügt über das entwickeltste Netz der elektrifizierten Eisenbahnen. Ihre Gesamtlänge beträgt etwa 40 000 Kilometer. Sie verknüpfen über die Hälfte des gesamten Güterumsatzes und einen bedeutenden Teil des Personenverkehrs.

Die materiell-technische Basis des Eisenbahntransports wird sich weiterhin festigen. Die Magistralen werden von Tausenden neuer Loks, Güter- und Reisezugwagen befahren werden. Die Rolle der Automatisierung unter Anwendung der elektronischen Rechenstechnik steigt.

Schon im laufenden Jahr ist die Geschwindigkeit der Güterzüge auf 90—100 Kilometer pro Stunde gebracht worden. Die Personenzüge entwickeln jetzt in einigen Richtungen eine Geschwindigkeit von 140—180 Kilometer pro Stunde. Noch schneller werden sie auf der Strecke Moskau—Leningrad fahren, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Produktionsvereinigung „Tschernojarzkoje“: Die ersten Resultate

Ich halte Gültig: Den Generaldirektor der Produktionsvereinigung Michail Dawezitsch traf ich in seinem Arbeitszimmer an. Er hatte gerade mit einem der zahlreichen Gemeindeglieder ein Telefongespräch. Ich wollte betonen, daß er hier selten anzutreffen ist, denn die Arbeit verlangt seine Anwesenheit bald auf dem einen, bald auf dem anderen Produktionsabschnitt. Versuche da mal einen, ihn aufzufinden! Und das ist unsemehr schwieriger, da es in der großen Wirtschaft leider noch keinen Disparchendienst gibt.

Der Generaldirektor ist schon lange nicht mehr der Jungste (im November wird er siebzig), und deshalb ist seine staunenswerte Energie noch mehr zu bewundern. 1963 schlug er hier den ersten Pflock ein, als er den ersten Millon Gemüseanbau, „Tschernojarzki“ errichtet und produziert wurde, war auch sein Werk. Auch heute noch geht er ganz in seiner Arbeit auf.

Michail Alexandrowitsch legte den Hörer auf und sagte: „Sie sind bestimmt schon mit den Hauptfragen einer Gemüsebauwirtschaft bekannt — der Realisierung unserer Erzeugnisse, die wir in harter Arbeit erhalten haben. Wir bilden da keine Ausnahme: Kommt die Erntezeit für das Gemüse heran, kommt auch die Frage auf den Tapet, wohin mit dem ganzen Reichtum? Freilich sind direkte Verbindungen mit den Abnehmern hergestellt, ihre Vertreter gibt es in jeder Brigade. Sie überwachen dort die Qualität und leiten unsere Ware rechtzeitig durch, wo sie erwartet wird. Also die Erlassungsorganisationen holen sich die Gurken, Kartoffeln und alles, was wir produzieren, selbst ab, und das soll genau nach dem Plan geschehen. Heute sind es viele Tonnen, morgen sind es viele. Nun ist es aber in der Praxis nicht immer so. Bald bleiben die Wagen von einer Erlassungsorganisation, bald von der anderen aus, während das Produkt zum Transport schon bereit liegt. Gestern blieben z. B. 7 Tonnen Gurken auf Lager. Man wird sie erntemorgen holen. Der Konsument erhält sie selbstverständlich schon nicht bester Qualität.“

Der Generaldirektor Michail Dawezitsch erzählte, daß die Realisierung des Gemüses überhaupt mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Im vergangenen Jahr wurden die Erzeugnisse des Pflanzenbaus nicht nur im Gebiet Pawlodar an den Mann gebracht,

sondern auch in den Gebieten Dshambul, Tschimkent und über die Grenzen der Republik hinaus — in den Gebieten Omsk, Nowosibirsk, Tjumen, Tomsk, Poltawa und anderen. Was für einen Kleinaufwand das bedeutet, ist leicht vorstellbar. In diesem Jahr wiederholte sich dieselbe Situation, obwohl die Erlassungsorganisationen schon viel getan haben, um die direkten Verbindungen zu verbessern.

Freilich kann man hier nicht nur die Abnehmungsorganisationen beschuldigen, und damit sind auch die Leitung und die Spezialisten der Vereinigung einverstanden. Viel ist aus der Vereinigung selbst zu machen. Die Sache ist nämlich die, daß das Gemüse und die Kartoffeln bis jetzt fast gleichzeitig reifen. In der ersten Sommerhälfte gibt es wenig Gemüse und sehr viel ausgereifte Sommer- und Herbst. Mit dem Kohl wolla man z. B. im Herbst nicht wollen, während ihn die Industriezentren des Gebiets anfangs Sommer aus dem Süden der Republik beziehen. Im Herbst sucht die Vereinigung dann Absatzplätze für dieses Produkt. Hinzu kommt noch, daß es weder in der Vereinigung, noch in den Städten für den Winter genügend Lagerkapazitäten gibt. Eine große Menge Kohl wird eingemacht und kommt so an die Verbraucher. Und nicht nur Kohl, sondern auch etwa eine Million Konservengläser mit eingemachtem Gemüse und Obst.

Wie der Chefagronom der Vereinigung Iwan Tscherepachin erklärte, wird gegenwärtig an der Lösung dieses Problems gearbeitet. Die Vereinigung wird in nächster Zukunft nicht nur schlechthin Gemüse und Kartoffeln produzieren, sondern die verschiedensten Sorten nach Terminen anbauen, so daß sie dieselben mehr oder weniger gleichmäßig den ganzen Sommer hindurch bis in den Herbst hinein liefern können wird. So verbessert sich nicht nur der Absatz, sondern auch die Versorgung der Bevölkerung.

Eine Lösung verlangt auch das Kaderproblem. Es fehlt an Fachleuten und einfachen Arbeitern. Der Gemüsebau ist ein Wirtschaftszweig, in dem man heute noch nicht ohne Handarbeit auskommen kann. Deshalb sind besonders viel Menschen dort nötig, wo es auf großen Flächen angebau wird. In der Vereinigung nehmen allein die Gemüseplantagen 630 und die Kartoffelfelder 1 500 Hektar ein. Sie müssen gepflegt, von Unkraut ausbehalten und abgeerntet werden. Zum Glück eröffnete man für die Schüler aus der

Stadt und aus den eigenen Schulen ein Lager für Arbeit und Erholung. Der Republik hin und knausrig. Am schönen Irtyshufer entstand ein ganzes Städtchen mit Sportplatz und Badestrand. Die Spisehalle richtete man direkt auf einem großen abgebauten Schleppkahn ein, der auf dem Irtysharvor vor Anker liegt. Das Lager kann auf einmal 700 Schüler aufnehmen, und in drei Fristen — 2 100. Die Kinder arbeiten mit Lust einige Stunden und bringen der Vereinigung großen Nutzen.

„Unser Lager für Arbeit und Erholung ist das größte im Gebiet, und wir werden uns rühmlich Mühe geben, daß sich die Kinder nicht nur an kollektive Arbeit gewöhnen und sich gut erholen, sondern auch den Wunsch bekommen, im nächsten Jahr den Sommer wieder hier zu verbringen. Im September beginnt das Schuljahr und einen Monat lang werden die Studenten die Herren des Lagers sein.“

Freilich hängen auch noch andere Probleme in der Luft. Es steht eine weitere Verbesserung der Leitung der Produktion bevor, denn heute kann man noch nicht sagen, daß all ihre Glieder exakt arbeiten. Die Bewässerungsflächen der Wirtschaft, die heute über 6 000 Hektar einnehmen, sollen bedeutend erweitert werden. Auch steht die Hebung des Ernteertrags aller Kulturen und die weitere Senkung ihrer Gestehungskosten auf der Tagesordnung. In der Viehzucht wird eine Verbesserung der Herde und die Erhöhung ihrer Leistung vorgesehen. Jeder Sowchoss hatte früher sein Bewässerungsnetz, nun soll es in ein einheitliches System verwandelt und weiter ausgebaut werden. Um besser Rechnung zu führen, hat man im Sinn, eine zentralisierte Buchhaltung zu schaffen. Mit einem Wort, in allen spezialisierten Zweigen der Vereinigung stehen große Arbeiten bevor.

Wollen wir kurz schlußfolgern, so können wir sagen, daß die landwirtschaftliche Produktionsvereinigung „Tschernojarzkoje“ auf dem richtigen Weg ist. Das bestätigt auch die Tatsache, daß sie für die Erfolge im ersten Jahr ihres Bestehens in das Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen wurde.

Jakob FRIESEN, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar



Eine große Hilfe in Versorgung der Stadt mit Gemüse leistet der Sowchoss „Saretschny“, Gebiet Zelinograd. Auf die Ladentische der Verkaufsstellen kommen oft Frühgurken und -tomaten, die von den fürsorglichen Gemüsebauern geerntet wurden. Ein großes Verdienst hat dabei die Arbeiterin des Treibhauses Olga Linkajka (im Bild). Seit 10 Jahren arbeitet sie in der Gemüsebauwirtschaft. Sändig überbietet sie die Pläne in der Lieferung von Gemüse an den Sais. Im laufenden Jahr lieferte sie dem Staat mehr als 6 Zentner Gurken über den Plan hinaus.

Foto: W. Bachmutski



In der Spisewirtschaft des Sanatoriums des Chemie- und Hüttenwerks im Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachistan, lenkt das dicke Gästebuch die Aufmerksamkeit auf sich. In ihm haben die Kurgäste viele Dutzende Dankeschreiben hinterlassen. Sie danken dem Kollektiv des Betriebs-sanatoriums für gute Verpflegung, sachkundige, höfliche und achtsame Behandlung, für häusliche Bequemlichkeit.

In einem Jahr besserer Bier bis anerkennbar. Metallurgen ihre Gesundheit auf und arbeiten danach produktiver.

UNSER BILD: Das Küchenpersonal des Betriebs-sanatoriums (v. l. A. Nemowa, M. Schischkina, E. Schein und L. Murawjewa).

Foto: W. Pawlunin

Ehrenbürger der Stadt

Im Vestibül des Gebäudes des Stadtvollkommenskomitees von Petropawlowsk ist eine Galerie von Bildern der Ehrenbürger der Stadt angehängt worden. Da sind auch die Porträts des ältesten Eisenbahnbauers, des Komsomolzen der zwanziger Jahre Iwan Jelimowitsch Lipin, des ehemaligen Maschinisten aus dem Eisenbahnbetriebswerk Michail Alexejewitsch Sawin und Wladimir Alexandrowitsch Schafalows — des Flieger-Komsomolzen der UdSSR, zweifachen Helden der Sowjetunion, des Sohnes eines ehemaligen Maschinisten des Eisenbahnbetriebswerks.

In der Galerie sieht man auch

den Vertreter der alten Garde, wie des Trägers mehrerer Ordens und Medaillen, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, des Maschinisten Jewgeni Petrowitsch Petichonow, des Meisters aus dem Eisenbahnbetriebswerk der Station Petropawlowsk Kigara Achmetow und anderer.

M. SCHESTOPALOW
PETROPALOWSK

verständnisvoll sein. Große Hilfe in Fragen anschaulicher Agitation erhalten wir von seltenen Parteisekretären, und des Rayonpartei-kommissars.

Hartmann besucht auf dem Maschinenhof die Kombiführer, die mit der Abichtung der Kombines beschäftigt sind (in die Bereitschaftslinie wurden sie schon zu Jahresbeginn gesetzt).

Männer, versteht nicht, daß jeder Weizenkorn, jeder Brotlaib nicht nur Euch Mühe und Arbeit kostet, sie enthalten auch die Arbeit der Metallurgen, der Maschinisten der ganzen Arbeiterklasse. Also darf bei der bevorstehenden Ernte kein Körnchen verlorengehen.“

W. Hartmann ist ein häufiger Gast im Feldabschnitt des Sowchoss, die gegenwärtig bei der Heumahd gute Erfolge aufzuweisen. Da freut sich der Propagandist, wenn das Kollektiv

der Kollektiv der Schwärmerbeereeder, der Eisenbahn Odesa — Kischinow und der Odesaer Gebietsverwaltung für Gütertransport, die ihre Bemühungen um eine bessere Gestaltung des Kraftverkehrs vereinen. Dank ihrer Zusammenarbeit wurden die Standzeiten der Wagen und Schiffe sowie die Zeit der Be- und Entladevorgänge verkürzt.

Zur Zeit ist im Transport die angespannteste Zeitperiode in der Arbeit. In großen Mengen werden Brennstoffe und Erz- und Hüttenrohstoffe transportiert. Die Erntekampagne, die sich mit jedem Tag entfaltet, ist eine ernste Prüfung nicht nur für die Getreidebauer, sondern auch für die Eisenbahner.

Das Gruschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Brezhnew an die Ackerbauern der Region Krasnodar, die hohe sozialen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat übernommen haben, inspizieren die Eisenbahner zu einer besseren Beförderung des Getreides der neuen Ernte in allen Gebieten. Die Eisenbahner sind bestrebt, die Erfahrung des Kollektivs des Eisenbahnbereichs Salsk der Nordkaukasische Eisenbahn besser auszuwerten, das schon mehrere Jahre tonangebend im Wettbewerb um eine bessere Betreuung des flachen Landes und einen musterhaften Erntetransport ist.

Die Stöbarbeit der Eisenbahner im neunten Planjahrfrüht wurde von der Helmat hoch eingeschätzt. Tausende Bestarbeiter wurden, mit Auszeichnungen der Helmat gewürdigt und 26 wurde der Titel des Helden der sozialistischen Arbeit verliehen. Das sind unter anderen W. A. Trufanow, der Rangenaufführer der Station Nikitowka der Donezker Eisenbahn, G. A. Timofejewa, Oberelektronikaniker des Bereichs, für Signal- und Nachrichtenwesen Hologowo, A. S. Sinkiwitsch, Schweißer des Bahnbetriebswerks Vilnius.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Wetthende Verbreitung erfuhr die Initiative des Kollektivs der Station Lubjino—Sortirovskaja des historischen Moskauer—Leningrad, wo man vorhat, Elektrozüge der Serie ER-200 in Nutzung zu nehmen, die mit 200 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Eisenbahner kämpfen beharrlich für einen produktiven Einsatz der Loks, für die Beschleunigung des Güterverkehrs und endlich stets neue Produktionsreserven.

Ihm wird viel Anerkennung zuteil

DIESER Mann, der am frühen Morgen fast zurechtetes dem Maschinist zurechtete, den die Dorfwohner von Rodstewenka freundlich grüßen. Ist Woldemar Hartmann, Leiter des Abschnitts Mechanisierung des Sowchoss „Oktober“, dessen fachmännische Kenntnisse in der Wirtschaft allbekannt sind. Unter seiner sachkundigen Führung wurde die Landtechnik mit Planvorsprung und bei bester Qualität repariert und funktioniert. Das Kollektiv der Maschinisten des „Oktober“ war Sieger im Rayonwettbewerb, ihm wurde die Rote Wanderfahne des Rayonpartei-komitees und des Rayonrats der Gewerkschaften eingehändigt. Dieses Attribut der Anerkennung

steht auch heute in der roten Ecke des Maschinistens.

Heute wollen wir dem Leser nicht den technischen Leiter der Wirtschaft, sondern den Propagandisten Woldemar Hartmann vorstellen. Im Sowchoss funktionieren 5 Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, von denen leitet im vergangenen 4 Jahren der erfahrene Propagandist. Und wenn gegenwärtig in der Politische- und in der politischen Schilung sachkundig und gewissenhaft auf, erzählt der Parteisekretär Jurj Awlikin. „Alle 17 Hörer seiner Gruppe wiesen auf der Schul-

beschäftigung gute Kenntnisse auf. Hervorgehoben könnte man die Kommunisten Wladimir Chame-nja, Viktor Strickert, Wolde-mar Bletz, Gottlieb Fink.“

Themen sind in zusätzlichen Vorlesungen im vergangenen Lehrjahr waren die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunisten Kasachstans, die Materialien der Gesamt-europäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki.

Was dem Propagandisten Woldemar Hartmann elgen ist, was ihn hervorruft aus der Kohorte seiner Agitationskollegen — was seine Beschäftigungen besonders lebhaft und interessant macht, ist seine Fähigkeit den theoretischen Inhalt der Gespräche mit der Produktion, mit den Ge-

schlossen im alltäglichen Leben zu verbinden, die Fähigkeit, auf jede Frage der Hörer eine für alle verständliche sachkundige Antwort zu geben. Hartmann wendet sich in den Unterrichtsstunden oft mit Fragen an seine Hörer, läßt sie ein, am Gespräch aktiv teilzunehmen. Gemeinsam werden Vergleiche gemacht, die Tatsachen aus dem Leben des Sowchoss analysiert. Spricht er z. B. über die Produktion von Gemüse, so findet er gefühlvoll anerkennende Worte für die Bestarbeiteterinnen wie Maria Knaub, Ella Bastron, Hermine Justus und andere.

Auch die anschauliche Agitation muß während des Unterrichts „genutzt werden“, unterstreicht der Propagandist. „Sie muß ausdrucksstark, konkret und

Die Dokumente des Parteiforums — jedem nahebringen

Die Parteiorganisation und die gesellschaftlichen Organisationen des Industrie-kombinats in Schtscherbatskij leisten eine wichtige Arbeit in der Propagierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans. Diese Tätigkeit erfolgt in Form von Gesprächen, Vorträgen, Lektionen.

Aktive Teilnehmer an dieser wich-

tigen Sache sind der Direktor des Kombinats Alexander Grob, Sekretär des Parteibüros A. T. Fedosjenko, die Hallenleiter W. Bondang, B. I. Radowitsch und andere.

Die Beschlüsse des Parteitags begeistern die Arbeiter zu neuen Großtaten, zur vorläufigen Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfrüht.

M. NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Anregendes Beispiel

Mit konkreten Taten antworten die Ackerbauern aus dem Kolchos „Rodina“, Rayon Kelle-rowska, Gebiet Kokschetaw, auf den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates „Über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Ernteerbringung, der Erlassung landwirtschaftlicher Ergebnisse und Futtermittel im Jahre 1973“.

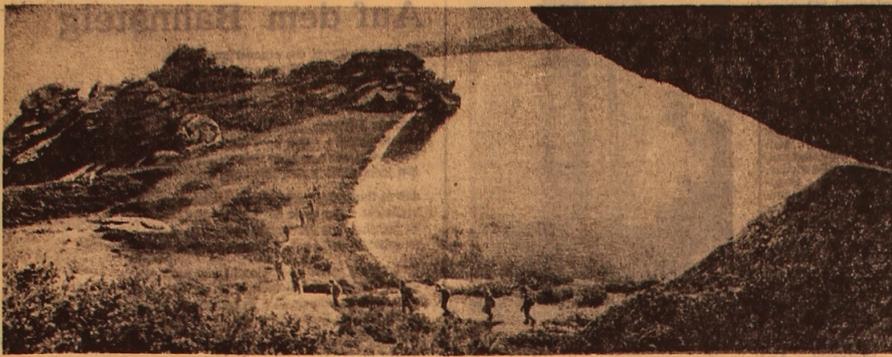
Der Kolchosvorstand, die Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen erarbeiteten einen Plan der Erntekampagne.

In diesem Herbst werden 35 Kombines auf den Getreidefeldern des Kolchos eingesetzt werden. Einen von ihnen wird der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, der erfahrene Mechanisator Arnold Munk führen. Er verpflichtetete sich, mit seiner „Niwa“-Kombi 1 000 Tonnen Getreide zu Dreschen. Ihm folgten die Kombiführer Richard Link, Ralf Schulz, Andreas Bauer und andere.

Die Menschen und die Landmaschinen sind zur Erntebereit.

I. GALEZ

Literaturseite



Wie die strahlenden Augen einer glücklichen Braut, wie das lächelnde Gesicht der Mutter beim Anblick ihres Erstgeborenen, wie ein morgenfrisches Gedicht, wie ein herrliches Märchen liegt er vor uns, diese Perle, der Kolywansee im Altai unweit der Stadt Smeinogorsk

Der Wind hat in Millionen von Jahren zusammen mit Sonne und Regen die felsigen Ufer bearbeitet, die verschiedensten Figuren geschliffen, die sich in dem kristallklaren Wasser des Sees spiegeln. Muntere Fische tummeln sich im Naß, Kähne mit glücklichen Menschen schauen auf den Wellen.

Beim Anblick all des Schönen entringt sich unserer Brust der Ausruf: O wie schön bist du, Heimatland!

Foto: W. Sadtschikow (TASS)

Oiga RISCHAWY

Bunte Stille

Der Weg führt mich zur schweigenden Seerose, auch sie ist ein Lebewesen, das nach den Bergen blickt, Tau bringt ihr einen Gruß vom Morgenhimmel. Der Stengel reicht in die Tiefe und verschwindet sich mit anderen Wasserpflanzen, wie der Mensch der Freundschaft sucht und sich fester füllt. Gemeinschaft des wärmenden Friedens. Bei der Quelle reizende, fische Verjüngung, ist es als lachen mich blaue Kinderaugen an. Im Takte des Windes neigen sich die grünen Zweige der Linde, wieviel Schönheit liegt in der zarten Bewegung. Die musikalische Leitung übernimmt ein Specht, der mit seinem Schnabel wie mit einem Taktstock die Rinde abklopft. Auch mein Herz klopft unmerklich mit, es hat sich dem Rhythmus untergeordnet. Die bunte Stille wird ein Stimmzettel erregt. Sie rückt in die Gedanken und bringt uns der Natur näher. Wer wünscht nicht, daß sie nicht verfliehe Zeit, daß nie wieder Schlachten in unsere Zeit fällt.

Die Großen der Klassik

Alexander ZIELKE

Cervantes

In Madrid, in Spaniens Hauptstadt auf verzierterem Schloßbalkon, saßen Freunde, unter ihnen eines reichen Grands Sohn. Sie besahten sich am Zauber, lesend hier den „Don Quisotto“, Wänste schütteln sich vor Lachen, und Gesichter glänzen rot. „Wahrlich!“ — sprach zum Freund der Grands,

„das ist doch ein großer Geist. Solche Sprache und Gestaltung selten noch ein Buch aufweist!“

„Schade“, fügt hinzu ein anderer, „daß er mir ist unbekannt, stütz auf solchen Dichternamen muß wohl sein das Vaterland!“

Eben just zu dieser Stunde zog ein Leichenzug ganz sacht durch die Straße Gall Leone — Cervantes ward fortgebracht. Ein gerinnos Häuflein Menschen folgte still dem Trauerzug. Eine Rote Tolenaar über seinen Leib zur Ruhe ruft. Keine Rede ward gehalten, noch erschallt ein Trauersang ihm zu Ehren zum Geleite, keine Melodie erklang. Spärich nur des Serges Wände waren myriadenhängend. Spaniens großer Dichterkönig wurde so ins Grab versenkt.

Shakespeare

Breite Flüsse hin sich ziehen, ungestört ihr Wellenlauf. „Ach, laß nur!“ — wenn hebt sich die Hand dazu? „Freunde!“ rief Vater. „Hat jemand Brandwunden? Wer braucht Hilfe?“ Simon-Schal hat sich den Bart abgezogen! „späße jemand.“ „Und die hübsche Salra hat ein Loch im Schoße.“ „Ist noch ne Frage, wer ihr das Loch hineingebrannt hat, Haha-ha!“ „Oja! Wenn Abkeil nicht ausgegangen wäre, hätten wir das Unglück nicht verhindert.“ „Naja, der ist doch Kommandeur. Wie mutig der sich auf Feuer warf!“ „Und die Brüder Omar und Kolpan? Ist ihnen rechtzeitig eingeleuchtet, das mit dem Filzteppich.“ „Quod Baskarmal Was reitet du hin und her? Genug! Gib lieber die Anweisung, daß man auf unsere Freude hin wenigstens ein umleges Ziegenböcklein schlachte. Die Leute haben schon den Geschmack von Fleisch vergessen.“ Der Vorsitzende zog die Zügel an, fuhr sich mit der flachen Hand über das Gesicht. „Ich danke euch auch, Leute! Habt Gemeinut und die Ehre des Kolchos gerettet. Ein Ziegenböcklein schlachten wir unbedingt, aber erst, wenn die Ernte eingebracht ist.“ „Auch richtig.“ Sie schritten den Uferabhang hinauf und waren mit sich zufriedene. Alle waren froh, daß sie gegest hatten. Das Gespräch wollte und wollte kein Ende nehmen. „Wer hat den Brand zuerst bemerkt?“ „Wer denn anders? Kertir Er, unser Peldscher, und sein Sohn-

DAS ERSCHEINEN eines neuen Buches ist immer ein freudiges Ereignis. Erst recht, wenn es ein Kinderbuch ist. Kinderbücher sind keinesfalls Unterhaltungsliteratur, werden doch die Grundlagen für den Menschen — sein Charakter, sein Benehmen in der Gesellschaft, alle seine Eigenschaften in der Kindheit geformt. Die große erzieherische Bedeutung des Kinderbuches ist gut bekannt. Kinderbücher bleiben nie in der Buchhandlung liegen, auf dem Ladentisch liegen. Der Lesehunger unserer heranwachsenden Generation ist eine erfreuliche Tatsache, weiß man doch, daß viel Lesen viel wissen mit sich bringt.

Sergej JESSENIN

Aus dem Zyklus „Persische Motive“

Bin noch nie am Bosphorus gewesen. Was es alles gibt dort, weiß ich nicht. Kann das Meer in deinen Augen lesen: Tiefblau flammt darin ein kaltes Licht.

Brache nie mit einer Karawane Henne oder Seide nach Bagdad. Setz dich zu mir auf die Ohmanna, daß mein Herz ein wenig Ruhe hat.

Oder geh's wie ich auch bei'en werde, dich wie immer einen Schinder an, daß ich Rußlands — meiner Heimatde — Lieblingsdichter bin... ein großer Mann!

Die Tadjika Klingt mir in den Ohren, Köfer hör ich beifern jederzeit. Möchtest du — in Persien geboren — kennen nicht mein Land im Norden weit!

Hier verlassen nicht aus Langeweile. Du warst, die mich rief, den fremden Gast. Wie zw Schwingen — daß ich nicht entleie — hielten deine Arme mich umfaßt.

Suche Ruhe für das Herz seit Jahren. Doch was einmal war, bereu ich nicht. Laß von deinem Land mich mehr erfahren, von dem glücklich frohen Himmelstreich.

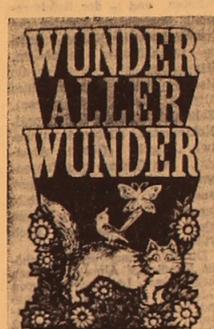
Dämpfe der Tadjika Schmerzakorde, reich dem Herzen Lebenselixier, daß ich an die andere dort im Norden nicht mehr denke, seufze nicht nach ihr.

Bin noch nie am Bosphorus gestanden. Doch er kommt mir jetzt nicht aus dem Sinn. Seh das Meer in deinen Augen branden: blaue Flammen lodern auf darin.

Deutsch von Paul WEIZ



Buchbesprechung Alles fängt mit der Kindheit an



die Kinder an den Tag legen, dafür aber viele gute Kinderverse veröffentlichten. Unter den Autoren der Verse in den Büchern sind unsere besten Kinderdichter in „Regenbogen“ Ewald Katzenstein, Nora Pfeffer, Dominik Hollmann, Friedrich Bolger, Herbert Henke u. a. vertreten. In „Wunder aller Wunder“ treten dieselben Dichternamen auf. Nach der Zahl der veröffentlichten Gedichte steht hier Helene Ediger an der Spitze. Weiter folgen Sepp Osterreicher, Dominik Hollmann, Alexander Brettmann u. a.

Im Prosllell finden wir in beiden Sammlungen Dietrich Rempel und das ist wirklich erfreulich, da er doch einer unserer erfolgreichsten Märchendichter ist. Weiter ist Friedrich Bolger in „Regenbogen“ mit 5 Prosawerken vertreten. Nelly Wacker mit 3 usw.

SOLL DAS KIND aus eigenem Anlaß in seiner frühen Zeit ein Buch zur Hand nehmen, um zu lesen, so muß das Buch schon spannend sein. Ein gutes Märchen ist gerade so etwas. Man denke nur an die Märchen der Brüder Grimm, an Andersens Märchen, „Das erste Wunder“ von Dietrich Rempel ist auch ein Märchen und zwar aus unserer Zeit. Der Schilder liest es und beginnt selbst ein Märchen zu erzählen, eines aus seinem Leben. Das erste selbst erdachte.

Tiergeschichten werden auch gerne gelesen und in unseren Tagen, wo der Umweltschutz ein so akutes Problem ist, kann in dieser Hinsicht gar nicht zu viel geschrieben und getarnt werden. Und doch scheint es uns, hätten es mehr Märchen in den Sammlungen sein als Tiergeschichten. Es ist doch kein Geheimnis, daß die Kinder Märchen über alles liebe haben. Wie man weiß, wenn ihnen so vieles im Leben neu und wie ein Märchen ist.

In den Büchern für Kinder dürfen Druckfehler nicht vorkommen. Leider ist in „Wunder aller Wunder“ schon gleich auf der dritten Seite ein Druckfehler unterlaufen und in „Regenbogen“ fällt auf Seite 122 ein solcher auf. Da hätten die Korrektoren aber besser Acht geben sollen. IM SAMMELBAND „Zweig eines großen Baumes“, Verlag Kasachstan 1974, lesen wir in Alexander Henning's Aufsatz über Literatur für Kinder (Seite 68-69): „Der vor Jahren begonnene Aufbau der sowjetischen Literatur für Kinder hat nicht aufgehört, mühsam zu sein. Doch lohnt es sich, nahe daran zu schaffen, auf daß die gute Sache fortwähret.“ Die zwei neuen Kinderbücher sind sich bedarf. Beweisen dafür, daß die sowjetische Kinderliteratur vorankommt. Alexander HASSELBACH

„Soll das Kind aus eigenem Anlaß in seiner frühen Zeit ein Buch zur Hand nehmen, um zu lesen, so muß das Buch schon spannend sein. Ein gutes Märchen ist gerade so etwas. Man denke nur an die Märchen der Brüder Grimm, an Andersens Märchen, „Das erste Wunder“ von Dietrich Rempel ist auch ein Märchen und zwar aus unserer Zeit. Der Schilder liest es und beginnt selbst ein Märchen zu erzählen, eines aus seinem Leben. Das erste selbst erdachte.“

Tiergeschichten werden auch gerne gelesen und in unseren Tagen, wo der Umweltschutz ein so akutes Problem ist, kann in dieser Hinsicht gar nicht zu viel geschrieben und getarnt werden. Und doch scheint es uns, hätten es mehr Märchen in den Sammlungen sein als Tiergeschichten. Es ist doch kein Geheimnis, daß die Kinder Märchen über alles liebe haben. Wie man weiß, wenn ihnen so vieles im Leben neu und wie ein Märchen ist.“

In den Büchern für Kinder dürfen Druckfehler nicht vorkommen. Leider ist in „Wunder aller Wunder“ schon gleich auf der dritten Seite ein Druckfehler unterlaufen und in „Regenbogen“ fällt auf Seite 122 ein solcher auf. Da hätten die Korrektoren aber besser Acht geben sollen. IM SAMMELBAND „Zweig eines großen Baumes“, Verlag Kasachstan 1974, lesen wir in Alexander Henning's Aufsatz über Literatur für Kinder (Seite 68-69): „Der vor Jahren begonnene Aufbau der sowjetischen Literatur für Kinder hat nicht aufgehört, mühsam zu sein. Doch lohnt es sich, nahe daran zu schaffen, auf daß die gute Sache fortwähret.“ Die zwei neuen Kinderbücher sind sich bedarf. Beweisen dafür, daß die sowjetische Kinderliteratur vorankommt. Alexander HASSELBACH

Sonnenblicke auf dem Pfad

„Vielleicht unversehens, vielleicht aber auch mit Absicht.“ „Ach, laß nur!“ Bei wem hebt sich die Hand dazu? „Freunde!“ rief Vater. „Hat jemand Brandwunden? Wer braucht Hilfe?“ Simon-Schal hat sich den Bart abgezogen! „späße jemand.“ „Und die hübsche Salra hat ein Loch im Schoße.“ „Ist noch ne Frage, wer ihr das Loch hineingebrannt hat, Haha-ha!“ „Oja! Wenn Abkeil nicht ausgegangen wäre, hätten wir das Unglück nicht verhindert.“ „Naja, der ist doch Kommandeur. Wie mutig der sich auf Feuer warf!“ „Und die Brüder Omar und Kolpan? Ist ihnen rechtzeitig eingeleuchtet, das mit dem Filzteppich.“ „Quod Baskarmal Was reitet du hin und her? Genug! Gib lieber die Anweisung, daß man auf unsere Freude hin wenigstens ein umleges Ziegenböcklein schlachte. Die Leute haben schon den Geschmack von Fleisch vergessen.“ Der Vorsitzende zog die Zügel an, fuhr sich mit der flachen Hand über das Gesicht. „Ich danke euch auch, Leute! Habt Gemeinut und die Ehre des Kolchos gerettet. Ein Ziegenböcklein schlachten wir unbedingt, aber erst, wenn die Ernte eingebracht ist.“ „Auch richtig.“ Sie schritten den Uferabhang hinauf und waren mit sich zufriedene. Alle waren froh, daß sie gegest hatten. Das Gespräch wollte und wollte kein Ende nehmen. „Wer hat den Brand zuerst bemerkt?“ „Wer denn anders? Kertir Er, unser Peldscher, und sein Sohn-

DAS Jahr 1976 ist für die Kulturinstitutionen unserer Republik wie auch des ganzen Landes ein besonderes Jahr. Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU haben der Kulturschaffenden neue Aufgaben gestellt. Durch ihre schöpferische Tätigkeit müssen sie die Werkstätten zu neuen Erfolgen befeuern.

Um diesen Aufgaben gewachsen zu sein, haben Laienkollektive der Klubs, Kulturhäuser und Paläste unserer Republik neue Werke in ihr Repertoire aufgenommen, die dem Geist der Zeit entsprechen.

Gute Erfolge konnten unsere Laienkollektive im Laufe der ersten zwei Runden des Unionsfestivals der Laienkunst erzielen.

Dieses Festival soll die Entwicklung der Volkskunst fördern, sie enger an das Leben binden, die ästhetische und künstlerische Erziehung der Sowjetmenschen bessern und breite Kreise der Öffentlichkeit und der schöpferischen

Intelligenz in der Tätigkeit der Kultur- und Bildungseinrichtungen, der Laienkollektive einbeziehen. Gegenwärtig sind die Ergebnisse der ersten Runden schon bekannt: 46 029 Laienkollektive der Republik haben an ihnen teilgenommen, das sind insgesamt 763 647 Menschen.

Während der Vorbereitung des Festivals, entstanden in Kasachstan 850 neue Laienkollektive mit 13 948 Teilnehmern.

In ihrer Tätigkeit widmeten die Laienkollektive der Propaganda der Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU und des XIV. Parteitages der KP Kasachstans ihre ständige Aufmerksamkeit. Viele Konzerte verliefen unter dem Motto: „Unsere Arbeit und unser Land für dich, Heimat.“ Und ein Lied rühmt die Partei: „Ich singe von der Heimat.“

Während des Festivals ist das künstlerische und ideale Niveau des Repertoires erheblich gestiegen. Man konnte in den Konzerten solche Gesänge hören wie „Partija turaly shyr“ (Balkadawow), „Maidan“ (Muchamedshanow), „Oten“ (Hamidi), „Lied von Lenin“, „Ruhm sei dir, Heimat“ (Botshchikow), „Hymne der Heimat“ (Nowikow), „Veteranen sitzen umschlingend“ (Pachmutowa), „Helliger Krieg“ (Alexandrow), „Tusan jeli“, „Jenbek marsch“ (Baidibajew), aber auch Lieder aus der Zeit des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges und moderne Gesänge, die den Kommunistenbauern, dem Arbeitsheldern der Sowjetmenschen gewidmet sind.

Viel Beifall ernteten die Tanzgruppen mit solchen Kompositionen wie „Auf namenlosem Hügel“, „Unsterbliche“, „Rast auf dem Marsch“, „Pappel“, „Mädchen und Dshigten“, „Traktoristen“, „Wir Stalpleier“, „Auf der Sommerwälder“, „Kys kum“ und andere.

Schauspielerkollektive und Volkstheater der Laienkunst inszenierten außer Werken eigener Autoren solche Stücke wie „Jenlik-Kebek“, „Ben Kysyrtal“, „Tol bolarda“, „Karakas“, „Ksyl-sunkarlar“, „Dshamitja“, „Das Tribunal“, „Die Trommlerin“, „Rot Blumein“ u. a.

In den Tagen des Festivals traten viele Laienkollektive in Moskau, in den Hauptstädten der brüderlichen Unionsrepubliken, im Ausland und in Alma-Ata auf die Bühne. Eines der besten Laienkollektive des Gebiets Alma-Ata, der Chor aus Kegen, nahm an dem internationalen Festival in Tallinn teil und wurde mit einem Ehren Diplom ausgezeichnet. Das Tanz- und Gesangsensemble „Tokyrau tokyrdary“ aus dem Rayon Aktogal, Gebiet Dsheskasgan, trat in der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft auf und wurde mit einer Medaille belohnt.

Großen Beifall ernteten in Moskau auch die Sieger der zweiten Festivalrunde, die Ensembles „Merke auederi“ (Rayon Merke, Gebiet Dshambul) und „Dshedy shudysary“ (Rayon Dshedy, Gebiet Dsheskasgan).

Auch im Ausland — in der DDR, der CSSR, in Jugoslawien, Pakistan und in der Bundesrepublik Deutschland konnten die Kunstfreunde das Können unserer Laienkünstler bewundern. Hier wollten mit Gastspielen die Gesang- und Tanzensembles „Ulytau“ (Gebiet Dsheskasgan), „Zelnik“ (Gebiet Zelinograd), „Kokschetau“ (Gebiet Kokschetau), „Aigul“ (Gebiet Alma-Ata), Das Gesang- und Tanzensemble „Saitan“ des Kulturhauses aus Karkarala (Gebiet Gurgandja) rüsten sich in diesem Jahr zu einer Gastreise nach Frankreich.

Die Eintröner unserer schönen Hauptstadt Alma-Ata haben auch einige Laienkollektive warm empfangen, so die Gesang- und Tanzensembles „Alatau“, „Aldan“ (Rayon Talas, Gebiet Alma-Ata), „Altyn-Aral“ (Rayon Dshalagasan, Gebiet Kysyl-Orda), „Kysgaldak“ (Rayon Dshuwallin, Gebiet Dshambul), „Armas“ (Rayon Lenker), und „Merke“ (Rayon Dshesytas) des Gebiets Tschimkent. Zu den Gästen gehörte auch das Ensemble „Melodist“ (Jugend) aus der Stadt Semipalatinsk. Wir werden auch weiterhin die Einwohner Alma-Atas mit solchen schöpferischen „Reichschaffungsleistungen“ erfreuen.

In allen größeren Städten und in einigen Rayonzentren der Republik wurden Ausstellungen der Werke von Amateurbildnern, -malern und Kunstgewerbetreibern veranstaltet, ebenso Wettbewerbe von Amateurfotografen und Filmschaffenden. Jede dieser Ausstellungen führt weitestenfalls 100—200 Exponate.

Im Laufe des Festivals haben Laienkollektive über 325 000 Konzerte und Vorstellungen gegeben, denen etwa 16,8 Millionen Zuschauer beiwohnten. Dabei wurde der kulturellen Betätigung der Werktätigen unmittelbar in den Brigaden, auf den

Fernweiden, in den Abteilungen der Sowchose und Kolchose besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Während des Festivals haben die Klubs und Kulturhäuser ihre Arbeit merklich aktiviert. Es wurden zahlreiche thematische Abende organisiert, im Namen des Lebens, „Der Weg der Vater“, „Diese Wege sind unvergänglich“, „Erde und Mensch“, „Der Goldene Schlüssel“, „Das Land, das du liebst“, „Buntes Gleiches“, „Dispute“, „Bildung, Titel, Moral“, „Der Mensch, sein Werk sein Recht“, „Ästhetik und Charakter des Menschen“, Die Bibliotheken der Republik beteiligten sich ebenfalls aktiv am Festival. Sie organisierten Ausstellungen von Büchern und anderen Materialien, die den Teilnehmern des Festivals helfen können: „Die Kunst“, „Für Laienkollektive“, „Neue Lieder und Tänze“, „Für das Repertoire“ usw.

Das Festival ist das Zeugnis einer ununterbrochenen Entwicklung der multinationalen Laienkunst unserer Republik. Neben der kasachischen, russischen und ukrainischen Laienkunst sind zahlreiche Kollektive deutscher, ungarischer, koreanischer, tatarischer und Laienkünstler anderer Nationalitäten im Festival vertreten.

Besonders in den Gebieten Dshambul, Pawlow, Tschimkent, Zelinograd, Alma-Ata ist es zur Gründung zahlreicher deutscher Laienkollektive gekommen. Gut bekannt ist dem Publikum das deutsche Gesangsensemble aus dem Kolchoch „30 Jahre Kasachstan“ im Gebiet Pawlowdar.

In den Tagen des Festivals wurden einige Laiengruppen mit dem Ehrentitel „Volkkollektive“ ausgezeichnet. Das sind vor allem zwei deutsche Laienkollektive, die Gesang- und Tanzensembles „Lorelei“ des Rayonkulturbüros Merkeldschiel Dshambul und „Molodost“ Rayon Dshesytas, Gebiet Tschimkent.

In letzterem Laienkollektiv wirken der Leiter des Lehrkörpers der örtlichen Schule Genadij Scholzin, die Fernmeldetechnikerin Swetlana Selbel, die Lehrerin Valentina Wegner, die Schneiderin Walja Albert, die Kindergärtnerin Irene Zink, Leiter der Gruppe ist schon einige Jahre hindurch Johannes Hempel, ein Kenner und Propagandist der sowjetischen Musikkultur.

Mit gutem Erfolg treten auch die Mitglieder der Laienkunstgruppe aus der Siedlung Krasnoarmeck im Gebiet Pawlowdar, vor das Publikum. Hier erfreuen sich besonderer Beliebtheit der Labrator Anton Schneider, der Fernmeldetechniker Iwan Lysar, der Brigadier Stuckert, die Melkerin Burda, der Veterinär Rimmer, in Kentau, Gebiet Tschimkent, sind die Laienkünstler E. Lelsen, A. Scheuermann, N. Bajer gut bekannt, und im Gebiet Zelinograd — die Volkstanzengruppen aus den Rayons Athassar und Zelinograd unter der Leitung von N. Selbel und O. Schlosser.

Das Haus der Volkskunst bereitet zur Zeit ein Liederbuch für die deutschen Laienkünstler im Gebiet Pawlowdar, 40 deutsche Volkslieder —, redigiert von O. Geißfuß, dem bekannten sowjetdeutschen Komponisten.

T. SERIKBAJEWA,
Direktor des Hauses für Volkskunst Kasachstans

Film-festival „Sholdas“

Die Fanfaren klingen. Auf dem Bildschirm erscheint die Aufschrift „Filmfestival 'Sholdas' Zelinograd 1976“. So begann die Sendung des IV. Jugendfilmfestivals der Republik, die schon traditionell sind, im Laufe von 10 Tagen. Diesmal verlief es in Zelinograd. Am Festival beteiligten sich die Fernsehstudios aus Aktjubinsk, Balchach, Dsheskasgan, Karaganda, Pawlowdar, Petropawlowsk, Semipalatinsk, Ust-Kamenogorsk, Ural, Zelinograd und Schestschensk.

Als eine der besten Arbeiten in kasachischer Sprache wurden der Streifen des Ust-Kamenogorsker Filmstudios „Aidyns Horizonte“ über die Kommunisten- und Jugendbrigade der Schäter „Aidyn“ anerkannt. Am Beispiel dieser Brigade zeigen die Verfasser, welchen breiten Anklang die Initiative der Tschubarbaue bei der Gründung von Jugend-Subjektbrigaden gefunden hat.

Unter den Filmen in russischer Sprache haben die Streifen „Konstruktionstechniker“ und „Das Startrecht“ des Ust-Kamenogorsker Fernsehstudios Anerkennung gefunden. Die Zelinograder Filmschaffenden haben ihren Streifen den Konstruktionsingenieuren, den Gründern der neuen Anterosionstechnik gewidmet. Die Helden des Films „Das Startrecht“ ähneln sehr wenig Menschen, in deren Leben alles glatt abging. Georgij Medin, Leonid Klimow und Georgij Janwarow träumten in ihrer Jugend von anderem und wurden Agronom, Ingenieur und Geologe. Jeder von ihnen beherrscht vollkommen seinen „zufälligen“ Beruf, der für jeden zur wirksamen Berufung geworden ist.

Preisträger des Festivals „Sholdas“ sind die Streifen „Die Familie Swetkowskaja“ und „Prachtmädel“, die auf dem Fernsehstudio Petropawlowsk gedreht wurden.

H. BERG



Mit jedem Jahr wird die herrliche Gartenstadt Kasachstans — die Hauptstadt Alma-Ata — schöner. Ihre hellen leichten Hochgebäude aus Stahl und Beton ragen zum blauen südlichen Himmel empor.

Am Lenin-Prospekt ist ein Hochhaus mit 1 000 Plätzen entstanden (Bild oben). Zur Zeit verrichtet der Trust „Alma-Ata-oidelstroi“ die Putzarbeiten;

Das Hotel „Alma-Ata“ (unten)

Fotos: B. Korobkow



Rodi RIFF

Ein Fest der Volkstalente

schon Intelligenz in der Tätigkeit der Kultur- und Bildungseinrichtungen, der Laienkollektive einbeziehen. Gegenwärtig sind die Ergebnisse der ersten Runden schon bekannt: 46 029 Laienkollektive der Republik haben an ihnen teilgenommen, das sind insgesamt 763 647 Menschen.

Während der Vorbereitung des Festivals, entstanden in Kasachstan 850 neue Laienkollektive mit 13 948 Teilnehmern.

In ihrer Tätigkeit widmeten die Laienkollektive der Propaganda der Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU und des XIV. Parteitages der KP Kasachstans ihre ständige Aufmerksamkeit. Viele Konzerte verliefen unter dem Motto: „Unsere Arbeit und unser Land für dich, Heimat.“ Und ein Lied rühmt die Partei: „Ich singe von der Heimat.“

Während des Festivals ist das künstlerische und ideale Niveau des Repertoires erheblich gestiegen. Man konnte in den Konzerten solche Gesänge hören wie „Partija turaly shyr“ (Balkadawow), „Maidan“ (Muchamedshanow), „Oten“ (Hamidi), „Lied von Lenin“, „Ruhm sei dir, Heimat“ (Botshchikow), „Hymne der Heimat“ (Nowikow), „Veteranen sitzen umschlingend“ (Pachmutowa), „Helliger Krieg“ (Alexandrow), „Tusan jeli“, „Jenbek marsch“ (Baidibajew), aber auch Lieder aus der Zeit des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges und moderne Gesänge, die den Kommunistenbauern, dem Arbeitsheldern der Sowjetmenschen gewidmet sind.

Viel Beifall ernteten die Tanzgruppen mit solchen Kompositionen wie „Auf namenlosem Hügel“, „Unsterbliche“, „Rast auf dem Marsch“, „Pappel“, „Mädchen und Dshigten“, „Traktoristen“, „Wir Stalpleier“, „Auf der Sommerwälder“, „Kys kum“ und andere.

Schauspielerkollektive und Volkstheater der Laienkunst inszenierten außer Werken eigener Autoren solche Stücke wie „Jenlik-Kebek“, „Ben Kysyrtal“, „Tol bolarda“, „Karakas“, „Ksyl-sunkarlar“, „Dshamitja“, „Das Tribunal“, „Die Trommlerin“, „Rot Blumein“ u. a.

In den Tagen des Festivals traten viele Laienkollektive in Moskau, in den Hauptstädten der brüderlichen Unionsrepubliken, im Ausland und in Alma-Ata auf die Bühne. Eines der besten Laienkollektive des Gebiets Alma-Ata, der Chor aus Kegen, nahm an dem internationalen Festival in Tallinn teil und wurde mit einem Ehren Diplom ausgezeichnet. Das Tanz- und Gesangsensemble „Tokyrau tokyrdary“ aus dem Rayon Aktogal, Gebiet Dsheskasgan, trat in der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft auf und wurde mit einer Medaille belohnt.

Großen Beifall ernteten in Moskau auch die Sieger der zweiten Festivalrunde, die Ensembles „Merke auederi“ (Rayon Merke, Gebiet Dshambul) und „Dshedy shudysary“ (Rayon Dshedy, Gebiet Dsheskasgan).

SPORT

Ein vorfristiger Sieg

Nur ein Treffen steht der Mannschaft der Kasachischen Hochschule für Körperkultur in den Zonalwettkämpfen der VII. Unionsstudentenspiele in Handball bevor. Doch ungeachtet des Ergebnisses des Treffens haben die Sportlerinnen aus Alma-Ata das Recht erköpft, in der nächsten Runde aufzutreten.

In ihrem vorletzten Zweikampf standen sie den Studentinnen aus Krasnojarsk gegenüber. Das erste Tor schossen die Gäste, die erste Führung besaßen sofort das Resultat. Dank der Mühe des Mannschaftskapitänin L. Padalina und O. Proschkinas vollendeten die Sportlerinnen aus Kasachstan das Spiel mit 6:2. Im angespannten Zweikampf siegte die Handballspielerin aus Alma-Ata mit 23:20.

Unter den Männermehrkämpfern trugen die Handballspieler aus Taschkent den Sieg davon.

(KastAG)



Wenn ich die Kollegin Monika anschau, muß ich immer an eine Rose denken!

Neues im Sportlotto

1980 werden in Moskau die XXII. Olympischen Sommerspiele stattfinden.

Die Hauptverwaltung Sportlotto des Komitees für Körperkultur und Sport bei der Ministerrat der UdSSR fällte den Beschluß, eine weitere Sport- und Zahlenlotterie — „Sonabend-Sportlotto“ — zu veranstalten. Diese Lotterie unterscheidet sich vom „Sportlotto“ und „Sportlotto-2“ dadurch, daß der Teilnehmer 5 Zahlen (Sportarten) von 36 zu erraten hat. Jeden Sonnabend werden bis zum Freitag zwei Ziehungen veranstaltet. Die Ziehungen werden im Zentralen Fernsehen übertragen und deren Ergebnisse in den Sportlerinnen und per Rundfunk besprochen. An diesen Ziehungen nehmen nur die Karten des „Sonabend-Sportlotto“ mit einem Wert von 60 Kopien teil.

Die Karten des „Sonabend-Sportlotto“ unterscheiden sich von denen des „Sportlotto“ und „Sportlotto-2“ dadurch, daß darauf 36 Zahlen (Sportarten) angegeben sind. Im Text „A“ sind fünf ineinander verschlungene Ringe (das Symbol der Olympiade) mit der Aufschrift: „5 von 36 Lotos“ und der Text: „Zwei Ziehungen am Sonnabend“, und zwischen den Teilen „B“ und „W“ der Text: „Sonabend-Sportlotto“ — 5 von 36“ dargestellt.

Die Teilnehmer der „Sonabend-Sportlotto“-Ziehung müssen in jedem Teil „B“ und „W“ dieser Karte ein- und dieselben fünf Zahlen (Sportarten) streichen (nur nicht mit einfachem Bleistift) und sie in die leeren Quadrate auf dem Teil „A“ derselben Karte schreiben. Man muß den Teil „A“ abschneiden und ihn bis zur Bekanntgabe der Ergebnisse der Ziehung aufbewahren. Die beiden Teile „B“ und „W“ muß man in das gelbe „Sportlotto“-Fach zu den darauf angegebenen Terminen werfen.

Die auf der Karte gestrichelten fünf Zahlen prüft der Teilnehmer nach den Ergebnissen der ersten und zweiten Ziehungen, die gleichzeitig ausgetippt werden. Die Karte des „Sonabend-Sportlotto“ in der 3, 4 oder 5 Zahlen mit den Resultaten der ersten oder zweiten Ziehung übereinstimmen, hat gewonnen. Der Höchstgewinn für eine Karte in einer Ziehung ist mit einer Summe von 5 000 Rubeln und der Mindestgewinn — von 3 Rubeln festgesetzt. Zum erstmaligen werden die „Sonabend-Sportlotto“-Ziehungen am Sonnabend, den 14. August laufenden Jahres ausgetippt und kommen in die „Sowjetschat“-Kioske ab 1. August zum Verkauf.

Damit die Teile „B“ und „W“ der „Sonabend-Sportlotto“-Karten rechtzeitig an die Verwaltung „Sportlotto“ gelangen und vor der Ziehung rechtzeitig bearbeitet werden, wird für die Stadt Zelinograd der Mittwoch bis 20 Uhr als letzter Tag bestimmt, an dem man sie in die „Sportlotto“-Fächer werfen darf. Für die Teilnehmer, welche die Teile „B“ und „W“ nicht rechtzeitig in die Dienstfächer des Gebäudes der Verwaltung „Sportlotto“, Kasachskaja-Straße, 16, bis 14 Uhr am Freitag, angebracht.

J. BELOW

„Das nicht, aber ich ziehe mich an und geh!“

„Anton kommt heim. Seine Frau küßt ihn zärtlich.“

„Liebster, ich wollte es dir nicht früher mitteilen, jetzt aber bin ich ganz sicher: In Kürze werden wir schon zu dritt sein!“

„Weil sie so schön ist?“

„Nein. Wegen der vielen Dornen!“

„Jetzt reicht es aber! Nie hast du das Essen fertig, wenn ich hungri heimkomme! Ich geh' ins Restaurant!“

„Warte nur fünf Minuten!“

„Was, willst du das Essen in fünf Minuten fertig haben?“

„Hier ist das Telegramm: Meine Mutter kommt morgen.“

„Hauptziel aller Erfindungen ist es, den Menschen Zeit zu ersparen“, bemerkt Fuchs philosophisch.

„Ja, aber so war es nur bis zur Erfindung des Fernsehens“, seufzt sein Freund.

„Karlchen wird von Vater ins Kloster mitgenommen.“

„Warum droht dieser Mann der Frau da oben mit einem Stöckchen?“

„Er droht der nicht — er dringt!“

„Warum schreit sie dann aber vor Angst!“

Verse am Weckerende Auf dem Bahnsteig

Wohl jeder kennt das eigenartige Sehnen, das unvermittelt stets in uns erwacht, wenn wir nur Zeuge sind von Abschiedsszenen, die jeder Bahnsteig zeigt bei Tag und Nacht.

Erregte Stimmen, lautes Lachen, Tränen, Umarmungen — und noch ein letzter Kuß... Und wenn wir uns auch unbeteiligt wähen: Ein jeder ehrlich sich bekennen muß,

daß es ihn lockt, auch selber zu verreisen, vielleicht sogar ohne bestimmtes Ziel, zu lauschen auf der Räder Singensweisen, zu schauen auf der Landschaft Farbenspiel...

Es ist nicht schön, die Menschen zu beneiden, die da der Zug vor unsern Blick entführt, doch fällt es schwer, sich wünschlos zu bescheiden, wenn jah das Fernweh an die Seele rührt...

Er zieht uns hin zu fernem Seegestaden, zu stillen Wäldern und zu Bergeshöhen, um als moderne Urlauber-Nomaden die Welt zu schauen, die so wunderschön.

Vom Flugzeug aus ist vieles nicht zu sehen — dies Schauspiel schenkt uns nur der Schienenstrang! Wenn ihn auch weder Rauch noch Dampf umwehen — geliebt ist der Räder Wandersang.

Die Lok zieht an... Ein letztes Handewinken. Der Zug fährt ohne Hast an uns vorbei.

Die Wagenfenster Abschiedsgrüße blinken — und unsere Augen voller Sehnsucht trinken den Wundertrank der Fernwehzauberei.

Rodi RIFF

Schlußakkorde der Spiele



Zum ersten Mal in der olympischen Geschichte hat es im Hammerwerfen einen dreifachen Erfolg für ein Land gegeben. Die sowjetische Sportlerin Juri Sedych, Aleszej Spiridonow und Anatolij Bondartschuk verwiesen die übrigen Teilnehmer an dieser Disziplin sicher auf die Plätze.

Der Sieger Juri Sedych ist 15 Jahre jünger als sein Trainer, der 36jährige Anatolij Bondartschuk. Dozent des Lehrstuhls für Leichtathletik an der Kiewer Hochschule für Körperkultur, der bereits bei den Olympischen Spielen in München den Sieg errungen hatte. Den jetzigen Sieger trainiert Bondartschuk seit seiner Rückkehr aus München. Der versierte Sportler legte große Hoffnungen auf den Nachwuchssportler Juri machte überaus reiche Fortschritte. Zuerst stellte er einen Weltrekord auf, dann siegte er bei den Europa-Meisterschaften der Junioren. Im Frühjahr 1976 verteidigte Juri seine Weltrekordleistung für die Landesauswahl aufgenommen wurde, so ging der 24jährige Silbermedaillengewinner von Montreal Aleszej Spiridonow schon 1974 aus der Europa-Meisterschaft als Sieger hervor.

Die hervorragenden Leistungen der Hammerwerfer aus der BRD Karl-Hans Riehm und Walter Schmidt, die unseren Athleten den Platz in der internationalen Arena dominiert hatten, waren eine „Doppelpatente“ für Spiridonow und unsere anderen Hammerwerfer.

Der dreifache Anatolij Bondartschuk sagte nach dem Wettbewerb: „Wir hatten es kaum leichter, in die Olympia-Auswahl zu gelangen, als die Olympischen Spiele zu gewinnen. Wir haben jetzt viele starke Hammerwerfer. Zu Hause sind mindestens drei Jungen geboren, die wären sie an unserer Stelle vielleicht noch schlechter als wir abgeschnitten hätten.“

Den großartigen Erfolg errangen in Montreal die sowjetischen Handballer, als die Frauen- und die Männerteams die Goldmedaillen gewannen. Unsere Sportlerinnen werden in die Weltsporthistorie als die ersten Olympiasiegerinnen eingehen, da in Montreal zum erstmaligen ein olympisches Frauenhandballturnier ausgetragen wurde.

Dieser Doppelerfolg ist von sehr großer Bedeutung, denn Handball ist in unserer Land ein verhältnismäßig junge Sportart. Die Landesmeisterschaften finden erst seit Mitte der 50. Jahre statt. Besonders beliebt ist Handball in der Ukraine, in

Litauen, Georgien, Aserbaidschan, Moskau und Krasnodar.

Die Handballerinnen von „Spartak“ (Kiew), die mehrmals den Europa-Pokal gewonnen hatten, bildeten die Grundlage der sowjetischen Auswahl. „Wir sind glücklich, daß wir diesen Erfolg errungen haben“, sagte die bekannte Handballspielerin Sinaida Tertschina, „und zwar um so mehr, als auf dem Weg zum Sieg sehr starke Gegner standen, von denen in erster Linie die Sportlerinnen der DDR und Ungarns zu nennen sind.“

Bei ihrem Debüt auf den Olympischen Spielen in München belegten die Handballmänner den fünften Platz. Hier in Montreal reichten die Kräfte und das Können für das Gold. „Wir haben im Finale wohl sogar etwas über unsere Kräfte gespielt“, stellte der „Bomber“ der Auswahl Juri Klimow fest. Die Goldmedaille unserer Handballfrauen hat uns befähigt. Schon in den ersten Minuten der Schlussspielbegegnung mit einem so gefährlichen Gegner wie die rumänische Mannschaft bemühten wir uns in Verteidigung und Angriff mit äußerster Präzision zu spielen. Und das ist uns auch gelungen.“

Die Olympia-Turniere haben die Richtungen für die weitere Entwicklung der Sportarten, darunter auch des Basketballs, festgelegt. Grundlage für Erfolge sind heute gute Kondition und hohe Technik, Charakter und Intellekt der Spieler. Aber alle gibt verschiedene Abwechslungen über das Reglement der olympischen Turniere. Der früher bekannte amerikanische Basketballspieler Bill Russell ist z. B. der Meinung, daß es an der Zeit ist, das Basketballreglement zu revidieren. „Wenn die vier stärksten Mannschaften je einmal aufeinander trafen, würden wir alle dadurch nur gewinnen“, würde Basketballer könnten ein bisschen mehr.“

In diesen Tagen werden die letzten Medaillenkomplekte vergeben. Doch schon jetzt sind die gewaltigen Erfolge der Sportler aus den sozialistischen Ländern zu sehen, etwa die Hälfte aller Medaillen kommt auf ihr Konto.

Morgen finden die XXI. Olympischen Sommerspiele ihren Abschluß. Wir beabsichtigen, den Staffelfstab der Olympischen Spiele von Montreal in ausgezeichnete Stimmung und mit allem Gewissen an Aloskau weiterzureisen“, hat der Präsident des Organisationskomitees der Spiele von Montreal, Roger Rousseau erklärt.

E. WENDL